

**Berichtigung zu dem Aufsatz :  
Bemerkungen zu dem Fund von *Leptidea morsei* FENT.  
in Griechenland (Pieridae)**

Z. LORKOVIĆ

III Cvjetno naselje 25, YU-41000 Zagreb.

Bezüglich meines Artikels in dieser Zeitschrift, Vol. 5, Nr. 2-3, muß eine voreilige Aussage gemildert werden, wodurch zugleich die Genugtuung an die Herren Dr. C. DUFAY und Dr. G. BERNARDI für das Unrecht, das ihnen meinerseits unvorsichtigerweise angetan wurde, erfolgen soll. Nachdem ich nämlich von Herrn DUFAY drei Monate nach dem Erscheinen seines Artikels "*Leptidea morsei major* GRUND en Grèce" (diese Zeitschrift, Vol. 5, Nr. 1) die Originalaufnahmen der in seinem Artikel gedruckten Abbildungen erhielt, hat meine Ansicht zur Abb. 3/4 und zum Teil auch zur Abb. 5/6 gewisse Änderungen und zusätzliche Ergänzungen erfahren, da sich die Originalabzüge bedeutend aufschlussreicher als die gedruckten Abbildungen erwiesen.

Nachträglich, dank der liebenswürdigen Auskunft des Herrn R. F. BRETHERTON über seine *Leptidea*-Funde in Griechenland aus den Jahren 1970 und 1974, konnte mehr Licht auf die *morsei*-Frage dieses Landes geworfen werden, wodurch die Sache näher ihrer Abklärung gerückt werden konnte. Durch den sorgfältigen Vergleich der oben erwähnten Abbildungen von Dr. DUFAY, sowie die zwar kurzen aber vielsagenden Angaben in dem Aufsatz von Mr. BROWN (1977) (\*), und der ziemlich ausführlichen Beschreibung der Exemplare von Mr. BRETHERTON muß man zum Schluß kommen, daß *L. morsei* in Griechenland univoltin sein muß, bzw. daß alles was bisher von dieser Art aus dem südlichsten Teil der Balkanhalbinsel bekannt wurde sich auf die Frühjahrgeneration bezieht; alle Funde stammen aus den Monaten Mai und Juni, abgesehen von einigen abgeflogenen Exemplaren von Mitte Juli und zwar auf 750-1500 m Höhe. Im Nordwesten von Jugoslawien, in einer Höhe von 100-700 m, hat *morsei major* regelmässig zwei Generationen, während *sinapis* drei, zuweilen auch eine unvollständige 4. Generation hervorbringen kann.

(\*) Leider ist es dem Verfasser nicht gelungen Mr. BROWN unter seiner veröffentlichten Adresse zu finden.

In solchem Lichte betrachtet gehört das bezweifelte ♂ der Abb. 3/4 vom Olymp samt dem Weibchen (Abb. 5/6) zur Frühjahrs- generation und kann wegen seiner einheitlichen (kompakten) und schwarzgekernten Apikalmakel nicht als *morsei major* bezeichnet werden, da diese, wie auch alle übrige Unterarten von *L. morsei*, nie eine solche *sinapis*-ähnliche Apikalzeichnung zeigen, was in meinem vorherigen Artikel bereits erläutert wurde. Ausserdem ist auch die Unterseite der Vorder- und Hinterflügel bei allen drei Exemplaren vom Olymp nicht ganz typisch für die 1. Generation von *morsei*; sie ist etwas mehr verschwommen und zeigt Ähnlichkeit mit *sinapis*. Es darf deswegen nicht verwundern, wenn die besten Spezialisten, die dieser Art in Griechenland habhaft wurden, in Zweifel über ihre Zugehörigkeit gerieten – was auch mich zuerst bloss anhand der Abbildungen zur Annahme verleitete, dass es sich bei der Abb. 3/4 um *sinapis* handelte.

Sobald dem Verfasser auch die Aufnahmen der *morsei*-Exemplare von Mr. BRETHERTON und hoffentlich auch von Mr. BROWN vorliegen werden, soll näher auf diese Frage eingegangen werden. Es darf aber jetzt schon vorausgeschickt werden, dass es sich zweifellos um ein eigenartiges, vielleicht ancestrales Taxon handelt, das eine eingehendere Untersuchung, als es ihm bisher gewidmet wurde, verdient, wobei vor allem der Karyotypus von ausschlaggebender Bedeutung sein könnte.

Es sei noch beigefügt, daß sich die Nachricht eines deutschen Lepidopterologen über Vorhandensein einiger *L. morsei* in der Sammlung Dr. S. JAKONOV (Skopje) aus der Treskaschlucht in Mazedonien als unrichtig erwies: Es handelt sich nämlich um drei *sinapis*-Falter der Frühjahrs- generation mit verschiedentlich zugespitzten Vorderflügeln, aber nicht hinter (unter) der Ader  $M_1$  (6), wie bei *morsei*, sondern an dem Aderende selbst, was bei der 1. Gen. von *sinapis* gar nicht so selten zu finden ist. Die übrigen Merkmale sind sonst, wie gewöhnlich bei *sinapis*, die Behaarung der Adern auf der Unterseite der Hinterflügel und die Schuppenform. Diese Falter sehen dem ♂ vom Olymp sehr ähnlich aus, bloss ist die Apikalmakel nicht so stark gestreckt wie bei diesem.

Es soll noch vermerkt werden, daß die Angabe von KRZYWICKI (1962) wonach *sinapis* gezackte Schuppen hat, während sie bei *morsei* einfach sind, insoweit berichtigt werden muß, als bei etwa 1/3 der Ex. von *morsei* gezackte Schuppen vorkommen, und zwar sowohl in Europa wie auch im Fernen Osten (z.B. in Chabarovsk), was bereits vor mehr als einem halben Jahrhundert vom Verfasser festgestellt wurde (1927).

Die Literatur ist in den Arbeiten von C. DUFAY und Z. LORKOVIC angeführt.